

eth. konsequent zu lösen. L., dessen Arbeiten von großer Begabung zeugen, suchte nach einem neuen dram. Ausdruck ohne großen äußerlichen Aufwand.

W.: Jurij Plevnar (Georg P.), in: *Dom in svet*, 1927; *Kraljična Haris* (Prinzessin H.), ebenda, 1928; *Dva bregova* (Zwei Ufer), 1929; *Vera in nevera* (Glaube und Unglaube), in: *Mladika*, 1939; etc. L.: *Dom in svet*, 1930; E. Gros, *Zivljenje in delo dramatik A. L. (Leben und Werk des Dramatikers A. L.)*, in: *Loški razgledi*, 1959; V. Smolej, *Slovenski dramski leksikon 1*, 1961, S. 187; *SBL 1: Enc. Jug. 5*; Fr. Koblar, *Dvoiset let slovenske drame (20 Jahre Slowen. Theater)*, I, 1964, 2, 1965; Fr. Vodnik, *Kritična dramaturgija (Krit. Dramaturgie)*, 1968, S. 223 ff., 271 ff., 298 ff. (Prašelj)

Lesonitzky Otto von, Offizier. * Sokolnitz (Sokolnice, Mähren), 8. 6. 1841; † Wien, 8. 2. 1908. Absolv. die Oberrealschule in Brünn und die Olmützer Inf.-Schulkomp., aus der er 1858 als Korporal zum IR. 21 ausgemustert wurde. 1859 zum Lt. befördert, machte er den Feldzug in Italien mit, 1866 wurde er als Oblt. in der Schlacht bei Königgrätz schwer verwundet. 1873 in die Zeichnungsschule des Militär-geograph. Inst. kommandiert, erwarb sich L. in den folgenden Jahren große Fertigkeit als Kartenzeichner. 1874 zum Hptm. befördert, wurde er im März 1875 mit der Neuordnung des Archivs des genannten Inst. betraut. Nach einer kurzen Einteilung beim IR. 41 1877 wurde L. 1878 als Garde und Rtm. zur Arciären-leibgarde übersetzt, bei der er bis zu seiner Pensionierung als Garde-Wachmeister und Obstlt. ad honores am 1. 11. 1901 diente. 1891 hatte L. eine geoplast. Karte von Sarajevo und Umgebung angefertigt. 1891 nob.

L.: *N. Fr. Pr. und Wr. Ztg. vom 11. 2. 1908*; K. A. Wien. (Egger)

Lessel Franciszek, Musiker. * Warschau oder Puławi (Polen), ca. 1780; † Petrikau (Piotrków Trybunalski, Polen), 26. 12. 1835. Zunächst Schüler seines Vaters, des Pianisten und Komponisten Wincenty Ferdynand L. (1750–1825). 1797 kam er zum Stud. der Med. nach Wien, wo er nebenbei bei J. Haydn stud. 1810 konzertierte er in Wien, später in Krakau. Er wurde schließlich Güterverwalter der Fürstin Wittenberg und Inspektor der Wirtschaftsschulen in Marymont, dann der Gymn. in Petrikau. L. ist einer der wichtigsten Vorläufer der poln. Nationalmusik und der Schöpfer des poln. fröhromant. Liedes.

W.: Lieder; Oper „Cyganie“ (1815); Messen; Klavierwerke (Sonaten, Variationenwerke u. a.); Kammermusik; Symfonia in g; Konzert in C für Klavier und Orchester op. 14.

L.: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Eitner; Frank-Altman; Riemann; J. W. Reiss, Mala Enc. muzyki*, 1960, S. 395 f.; Wurzbach. (Antonicek)

Lessenyey Franz, Theologe. * Órda (Storožnica, Karpato-Ukraine), 23. 11. 1841; † Szatmár (Satu-Mare, Siebenbürgen), 10. 4. 1913. Stud. kath. Theol. als Alumne des Pazmaneums in Wien. 1866 Priesterweihe. Nach kurzer seelsorglicher Tätigkeit als Kaplan in Szatmár stud. er ab 1867 Kirchengeschichte in Wien, 1872 Dr. theol. Ab Oktober 1868 Studienpräfekt, 1869 Prof. für Moral- und Pastoraltheol. im Priesterseminar Szatmár. 1875 Mitgl. des Diözesangerichtes, 1901 Domkapitular in Szatmár. L. verfaßte zahlreiche Abhh. für theolog. Z. und Übers. aus dem Latein. und Dt.

W.: G. B. Günther, *Katolikus altalapelveken nyugó általános szentírású magyarázatán* (Theorie der allg. Biblexegese nach den Prinzipien der kath. Kirche), 1880; November hava (Der Monat November), 1881, 5. Aufl. 1894; Májusi ájtatosság (Maiandacht), 1883, 3. Aufl. 1884; etc.

L.: *Magyar Sion*, 1893, S. 452; *Magyar Állam*, 1900, n. 79, S. 133; *Katolikus Lex.*; *Das geistige Ungarn*; *Pallas 11*, 18; *Réval 12*; *Szinnyei 7*; *A szatmári püspöki egyházmegye emlékkönyve (1804–1904)* (Almanach der Diözese Szatmár), 1904; *Archiv des Collegium Pázmánianum*, Wien. (Gianone)

Lessiak Primus, Germanist. * Köttmannsdorf (Kärnten), 5. 3. 1878; † St. Martin b. Klagenfurt, 26. 1. 1937. Sohn eines Lehrers in gemischtsprachigen Gebieten Kärntens; 1889–97 Staatsgymn. Klagenfurt, Stud. der Germanistik in Leipzig und Wien, 1902 Dr. phil., dann Mittelschullehrer in Wien und Prag. 1906 Habil. an der Dt. Univ. in Prag für Geschichte der dt. Sprache und Literatur, Phonetik und Dialektkde.; noch im selben Jahr o. Prof. an der Univ. Freiburg (Schweiz) und ab 1911 in Prag, 1920 in Würzburg. 1921 während der Berufungsverhandlungen mit der Univ. Wien durch eine Kopfrippe von Lähmungserscheinungen befallen, blieb er bis zu seinem Tode zu schwerem Siechtum verurteilt. L. war einer der hervorragenden Vertreter der österr. Dialektol. und Onomastik. Seine besondere Stärke lag in seiner sich im Grenzland naturgegeben anbietenden polyglotten Forschungsmethode, besonders in der Erkenntnis der Substitutionsgesetze bei der Entlehnung von einer Sprache in die andere. Die Lehnwortforschung wurde von ihm mit der Sprachinselkde. und der Urkundenforschung zu einem Lehrgebäude vereinigt, das Hand in Hand mit Phonetik und Phonol. den sicheren Untergrund für die Mundartforschung der Gegenwart bietet und von seinem be-